

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet
1877

„Aus den Tannen“

Fernsprecher
No 11

Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Bezugpreis: Wöchentlich 40 Goldpfennige. Die Einzelnummer kostet 10 Goldpfennige. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Befreiung. Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 12 Goldpfennige, die Reklamzeile 35 Goldpfennige. Zahlbar innerhalb 8 Tagen. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 232

Altensteig, Donnerstag den 2. Oktober.

Jahrgang 1924

Politische Streiflichter.

General Ruffelj, der bulgarische Innenminister, äußerte sich einem Vertreter der „Münch. N. N.“ über die innerpolitische Lage Bulgariens folgendermaßen: „Mit Ausnahme der Kommunisten und des links orientierten Teils der Bauernpartei sind die bulgarischen Parteien unbedingt national eingestellt und wünschen die Ruhe des Landes. Die Ermordungen, die manchmal in Bulgarien vorkommen, sind von den Kommunisten und von dem linken Flügel der Bauernpartei angezettelt mit dem ausgesprochen politischen Zweck, die jetzige Regierung Bulgariens in Europa in Mißkredit zu bringen. Diese schwer fassbaren kommunistischen Mäuerbanden bekommen von Moskau für diese Tätigkeit Gelder und für jede Ermordung noch eigene Bezahlung. Die letzten Vorworte unter den Mazedoniern sind mit Moskauer Geld gemacht und die Anschläge gelten nur den Führern der mazedonischen Bewegung und der mazedonischen Bevölkerung. Der Bulgare von Stadt und Dorf ist kein Aufständischer; er ist ein guter Arbeiter, will ruhig arbeiten und bemüht sich auch nach dem Kriege, eine gesicherte Stellung zu bekommen.“

Wir leben unter dem Druck des Friedensvertrages; wir sind daran, die Kriegswunden zu heilen. Die Bedingungen des Friedensvertrages und die Reparationskosten laugen die letzten Kräfte des Volkes auf. Für eine wirtschaftliche Tätigkeit des Landes bleiben fast keine Mittel übrig. Wir geben uns alle Mühe, daß wir ein pünktlicher Zahler der Reparationskosten sind. Wir sehen aber, daß unser guter Wille allein nichts hilft; wir glauben fest daran, daß die Wahrheit an den Tag kommt und dadurch auch die Gerechtigkeit weiterentwickelt sich einstellt. Einerseits mühen wir uns ab, der Entente das Grausame der Verträge klar zu machen, andererseits kämpfen wir gegen den mächtigen Einfluß von Moskau. Ich bin überzeugt, daß wir durchdringen und durchhalten werden.

Die Leitung der mazedonischen Bewegung liegt in Mazedonien. Die bulgarische Regierung bekämpft jede Tätigkeit der mazedonischen Organisation im bulgarischen Land. Es ist Bulgarien nicht möglich, Auswüchse dieser Bewegung, die außerhalb unserer Macht und Grenze liegen, zu bekämpfen. Wie schwer die mazedonische Frage für die bulgarische Regierung ist, ist schon daraus zu ersehen, daß die Hälfte der Hauptstadt Sofia durch Flüchtlinge Mazedoniens mazedonisch gefimmt worden ist und in ganz Bulgarien allein über 450 000 mazedonische Flüchtlinge von der Regierung unterhalten werden, da sie ja doch unsere Stammesbrüder sind. Bulgarien ist das einzige Land, welches Gastfreundschaft gegen die unglücklichen Flüchtlinge gezeigt hat und jeden Tag kommen jetzt noch Flüchtlinge aus Mazedonien und Thrazien, denen wir doch die Unterlunft in unserem Lande nicht verlagern können. Wir haben sogar Griechen von Kleinasien, die von den Türken abgehoben worden sind, in Bulgarien. Trotz aller Agitation der griechischen Regierung unter den zurzeit in Bulgarien angesiedelten Griechen gehen diese nicht nach Griechenland und bleiben im gastlichen Bulgarien. Allein etwa 10 000 Griechen leben in den Orten und besonders am Schwarzen Meer.

Machonals und Zoghul sind in London zusammengetroffen. Es steht zur Entscheidung, ob Ägypten, nachdem es einen Nationalisten zum Premier hat, der keine Puppe der englischen Diplomatie ist, mit Großbritannien einig werden kann. Wer ist Zoghul? Seine Vergangenheit weist in zwei Richtungen: er will die ägyptische Unabhängigkeit, aber es ist nicht zum erstenmal, daß er sich bereit zeigt, mit London zu verhandeln. Die Lage ist ähnlich wie in Indien: noch ist es Zeit für eine Lösung, die den Interessen beider Länder gerecht wird. „England“, so sagt die „Morning Post“ in einem zum Empfang Zoghuls programmatisch geschriebenen Artikel, „will Ägypten nicht besitzen, aber es ist für das britische Interesse notwendig, daß Ägypten nicht in die Hände irgend einer anderen Macht fällt. Ägypten liegt quer durch das britische Reich und die Interessen beider Länder könnten am besten gewahrt werden durch ein freundschaftliches Uebereinkommen, wodurch sich England verpflichtet, Ägypten gegen einen Angriff von außen zu schützen, während Ägypten die speziellen Rechte und Interessen Englands im Mittel anerkenn.“ Die Frage ist, wünscht Ägypten einen solchen Schutz und um einen solchen Preis? Die Antwort Englands ist einstimmig und Machonals hat im Sommer auch im Namen der Labour-Regierung erklärt, daß diese „Interessen im Mittel“, der Sudan, von Ägypten getrennt und im englischen Machtbereich verbleiben müssen. Auf

dem Programm der ägyptischen Nationalisten steht aber, daß der Sudan den Ägyptern gehöre; sie wollen also diesen Preis für den englischen Schutz nicht zahlen, und über die Frage, ob der Schutz überhaupt nötig und erwünscht sei, gehen zum mindesten die Meinungen der Ägypter sehr auseinander.

Wenn das englische Parlament Ende Oktober zu seiner regelmäßigen Tagung zusammentritt, wird ihm der Vertrag, den die englische Regierung Anfang August mit der russischen Abordnung geschlossen hat, zur Ratifikation vorgelegt werden. Da mit diesem Vertrag die Zusage einer von der englischen Regierung garantierten Anleihe verknüpft ist, deren Einzelheiten allerdings einem zweiten Vertrag vorbehalten bleiben, so steht das Parlament vor der heiklen Frage, ob es einem Staat, der die Bezahlung früher gemachter Schulden ablehnt, neue Kredite gewähren soll, ohne damit einen bösen Verurteilungssatz zu schaffen. Wie bekannt, haben die Bankleute der City aus ihrem gesunden kaufmännischen Instinkt heraus diese Frage rundweg verneint; sie sind daher auch heute noch in der überwiegenden Mehrzahl Gegner des Vertrags. Dasselbe läßt sich von der guten Hälfte der britischen Industriellen behaupten. Außer dem Bankmann und dem Industriellen wird aber auch der Politiker bei der Frage der Annahme des Vertrags ein Wort, und vielleicht das entscheidende zu sagen haben. Der politische Zweck des Vertrages ist, die Kassen wieder in den Kreis der europäischen Staatengemeinschaft zurückzuführen oder, weniger schwallig ausgedrückt, mit ihnen auf all den Gebieten, auf denen die englische Politik schwache Stellen besitzt, z. B. in Indien, zu einer Verständigung zu gelangen. Zieht man den Durchschnit aus den hier wiedergegebenen Gedankengängen, so erscheint es heute wahrscheinlicher, daß der Vertrag angenommen, als daß er abgelehnt wird; allerdings wird die Regierung sich vorher einige Änderungen nicht wesentlicher Art gefallen lassen müssen. Die Entscheidung liegt wie immer, bei den Liberalen, da die Konservativen geschlossen gegen den Vertrag und die Arbeiterpartei geschlossen für ihn sind. Nun hat zwar nach Lloyd George und anderen Liberalen auch Asquith eine scharfe Erklärung gegen den Vertrag veröffentlicht; steht man aber genauer zu, so donnert er nur gegen den Vertrag in seiner jetzigen Form, läßt sich also die Hände frei, um ihm nach irgendeiner Abänderung zuzustimmen.

Deutschnationale und Regierungserweiterung.

Der Vertretertag der Deutschnationalen Volkspartei in Berlin hat zur politischen Lage Stellung genommen. Die Parteileitung veröffentlicht folgenden offiziellen Bericht: „Die Parteivertretung der Deutschnationalen Volkspartei trat am Dienstag im Reichstag unter ungewöhnlich zahlreicher Beteiligung zusammen. Parteivorstandender Staatsminister a. D. Hergt, erstattete Bericht über die Reichstagsberatungen zum Sachverständigenrat und über die inzwischen abgehaltenen Besprechungen über den Eintritt der Deutschnationalen in die Reichsregierung. Bei seiner eingehenden Würdigung der politischen Lage verwies er u. a. auf das Schreiben der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei vom 20. August, worin volles Verständnis für die bei der Deutschnationalen Volkspartei bestehende bittere Enttäuschung über das in London nicht Erreichte zum Ausdruck gekommen sei. In diesem Schreiben werde die Deutschnationale Volkspartei zur Mitwirkung an den Zukunftsaufgaben aufgerufen, bei der dann alles darauf ankomme, mit allen Kräften das nachzuholen, was in London noch nicht habe durchgesetzt werden können. Er nahm ferner auf den Beschluß des Fraktionsvorstandes der Deutschen Volkspartei vom 24. September Bezug, worin gerade die Uebernahme der Reparationslasten nur gegen Sicherung von Freiheit, Ehre und Existenzmöglichkeit als Nichtlinie bezeichnet werden.“

Es gelangte in der eingehenden Aussprache zum Ausdruck, daß auf Grund solcher Kundgebungen der Deutschen Volkspartei sich eine Verständigung über eine gemeinsamen nationalen Arbeit mit den anderen in Betracht kommenden Parteien finden lassen könne, bei der die Deutschnationale Volkspartei ihr vornehmstes Ziel, die politische und wirtschaftliche Freiheit Deutschlands unter allen Umständen weiter zu verfolgen, entschlossen sei. In der Aussprache wurde ferner auch in voller Würdigung der schwierigsten Lage das unablässige selbstlose Bemühen des Parteivorstandes anerkannt, unter Wahrung des eigenen ablehnenden Standpunktes einen Ausweg unter den abwei-

henden Auffassungen der Reichstagsfraktion herbeizuführen und dadurch die Geschlossenheit der Fraktion zu erhalten. Es wurde folgende Entschliebung gefaßt:

„Die Parteivertretung der Deutschnationalen Volkspartei ist ebenso wie die Vorstehenden der Landesverbände einmütig gewillt, die Geschlossenheit der Partei zu wahren. Nachdem der Reichstag die auf dem Londoner Abkommen beruhenden Gesetze angenommen und somit zur rechtlich bindenden Norm, die der Durchführung bedarf, gestaltet hat, ist es Pflicht der Partei, sich Einfluß auf die Auslegung, die Handhabung und Verbesserung der Gesetze zu verschaffen. Die Parteivertretung billigt deshalb, daß die Reichstagsfraktion sich den von dem Herrn Reichszentraler in Aussicht gestellten Verhandlungen über die Beteiligung der Deutschnationalen an der Regierung nicht verweigert.“

Nachdem die Stellungnahme der Deutschnationalen vorliegt, kann man annehmen, daß der Kanzler schon in dieser Woche die Besprechungen mit den Parteiführern beginnen wird. Vermutlich wird er zunächst einmal eine Aussprache mit den Vertretern der bisherigen Regierungsparteien haben, um festzustellen, wieweit bei ihnen Neigung zur Heranziehung anderer Parteien vorhanden ist. Er selbst hält immer noch daran fest, daß seine Bemühungen nach beiden Seiten gehen müßten. Er wird also, wenn er sich mit den Regierungsparteien über ein sachliches Programm verständigt hat, an die Deutschnationalen und an die Sozialdemokraten mit der Frage herantreten, ob sie auf Grund dieses Programms mit ihm zusammen arbeiten wollen.

Neues vom Sage.

Die letzten Vorbereitungen für die Amerikasahrt.

Friedrichshafen, 1. Okt. Man ist eifrig am Werke, die letzten Vorbereitungen für die große Fahrt in der kommenden Woche zu treffen. Auch die Stadt selbst rüstet sich, eine Abschiedsfeier für die Besatzung vorzubereiten. Bevor 3. Okt. am Montag, günstige Witterungsverhältnisse vorausgesetzt, seine Halle verläßt, wird eine offizielle Feier im allerhöchsten Rahmen dort stattfinden. Die Stadt Friedrichshafen wird durch den Stadtschultheißen und Mitglieder des Stadtrats vertreten sein, ferner werden beim Aufbruch in Friedrichshafen Vertreter der Reichsregierung, der Delegation, der Magdab-Motorenwerke, Vertreter der württembergischen Regierung und anderer Behörden, sowie die Delegierten der großen Luftfahrervereinigungen anwesend sein. In der großen Halle ist alles aufgestapelt, was für die große Fahrt erforderlich sein wird. Die Monteure und die Mechaniker werden, da man über den Ozean mit sehr niedrigen Nachttemperaturen rechnen muß, besonders warm eingekleidet und mit dicken Filzstiefeln versehen werden. Mehrere Kisten mit Konserven und Lebensmitteln sind bereits im Schiffe selbst untergebracht, ein ganzes Lager von Benzinfässern steht bereit, ein kleines Warenlager von Werkzeugen und Reserveteilen liegt ebenfalls im Schiffe. Fast alles ist aus Aluminium; nur die zwei Zylinderköpfe, die zur Vorsicht auf die Ueberfahrt mitgenommen werden, sind aus Grauguß. In der Nähe der hinteren Motorgondel ist zwischen zwei Trägern sogar eine Werkbank aus Aluminium einmontiert mit einem Schraubstock, um während der Fahrt kleinere Arbeiten zu ermöglichen. Die Mannschaft des 3. Okt. ist für die Ozeanfahrt besonders versichert worden, außerdem ist von der Parteileitung für die Mannschaft eine besondere Prämie ausgesetzt worden, die nach der Landung in Lahrhurst zur Auszahlung kommt. Uebrigens sei bei dieser Gelegenheit bemerkt, daß zahlreiche deutsch-amerikanische Vereinigungen die gesamte Besatzung eingeladen haben, nach der Fahrt sich im Kreise der deutschen Landesleute zu erholen. Die Führung und Besatzung des Schiffes besteht, nachdem noch einige Veränderungen eingetreten sind, nunmehr endgültig aus folgenden Personen: Kommandant: Dr. Hugo Edener; Führer: Kapitänleutnant a. D. Flemming und Lehmann; Navigationsoffizier: Kapitänleutnant a. D. von Schiller; Obersteuermann: Wittmann; Seitensteuer: Marx und Scherz; Höhensteuer: Oberleutnant a. D. Pruh und Saut. Die Funkstation wird von den Ingenieuren Speck, Freund und Ludwig bedient; das technische Personal, das unter der Leitung des Oberingenieurs Siegel steht, umfaßt 14 Personen.

Gebührenermäßigung der Reichspost.

Berlin, 1. Okt. Reichspostminister Dr. Höpke erstattete die dritte Sitzung des Verwaltungsrats der Reichspost mit dem Hinweis darauf, daß auch die Eisenbahn inzwischen eine Umgestaltung erfahren habe. Für die Post sei der öffentlich-rechtliche Charakter durch das Postgesetz ge-

wahrt. Die inzwischen bekannt gewordenen Bestrebungen nach Abänderung dieses Gesetzes sind nach der Ansicht des Ministers verfrüht, denn die in wenigen Monaten gemachten Erfahrungen seien nicht ausreichend, um schon jetzt eine Änderung des Reichspostfinanzgesetzes herbeizuführen. Die Zweckmäßigkeit dieses Gesetzes gehe auch daraus hervor, daß, wie dem Minister in Wien bekannt geworden sei, die österreichische Postverwaltung eine Umstellung nach dem deutschen Muster anstrebe. Der Abicht des Reichskabinetts, eine Senkung der Preise vorzunehmen, kommt die deutsche Reichspost mit den vorgeschlagenen Tarifänderungen entgegen. Ihr Bestreben gehe dahin, die letzten Gebahren nach und nach wieder den Friedensjahren anzunähern, wie es ja beim Briefporto mindestens schon der Fall sei. Wenn der vorgelegte Ergänzungsetat auch nicht alle Wünsche restlos erfülle, so lasse er doch unstreitig ein für die Wirtschaft wesentliche Besserung erkennen. — Bei am 26. Juli vom Verwaltungsrat vorläufig verabschiedeten Voranschlag von 1924 wurde mit den durch den Ergänzungsvoranschlag bedingten Änderungen angenommen. Zugestimmt wurde den Vorlagen betreffend eine Ermäßigung der Postanweisungs-, Postschad- und Postkreditbriefgebühren. Ferner wurde eine Entschärfung gefaßt, daß vom Reichspostministerium möglichst bald eine allgemeine Herabsetzung der Telegrammgebühren herbeigeführt werden. Angenommen wurde sodann die Vorlage wegen einer Ermäßigung der Fernsprechngebühren, sowie die Vorlage betreffend einige Änderungen der Bestimmungen über Druckfachen, wodurch nennenswerte Erleichterungen im Betriebsdienst erzielt werden. — Die hieraus sich ergebenden Maßnahmenänderungen werden besonders bekannt gegeben.

Gründung der Bank für Industriebelastung.

Berlin, 1. Okt. Zur weiteren Durchführung des Dawesplanes fand im Reichswirtschaftsministerium die Gründung der im Industriebelastungsgesetz vom 30. August 1924 vorgesehenen Bank für die deutschen Industriebelastungen statt, die die in dem Sachverständigenrat vorgeesehenen Belastungen der deutschen Wirtschaft mit 5 Milliarden Obligationen durchzuführen hat. Zum Zwecke der Gründung hat sich ein Konsortium aus einer Reihe führender Industrie- und Bankfirmen gebildet.

Um die Auslieferung des Erzbergermörders.

Budapest, 1. Okt. Der Verteidiger von Förster-Schulz, Abg. Main, erklärte nach der Sitzung des mit der Auslieferungfrage betrauten Senats, die Versammlung sei im Sinne des Gesetzes nicht öffentlich gewesen und er dürfe daher nicht mitteilen, welchen Standpunkt die Anklagebehörde einnehme. Die Verteidigung habe die Sache vom historischen Gesichtspunkt aus betrachtet und darauf verwiesen, daß die politischen Flüchtlinge Ungarns im Auslande stets ein Asyl gefunden hätten. Auch gegenwärtig werde vergeblich die Auslieferung einer Anzahl ins Ausland geflüchteter Ungarn verlangt. — In der gestrigen Sitzung ergriff auch Förster Schulz das Wort und hat, ihm der deutschen Behörde nicht auszuliefern, wobei er betonte, daß er nicht mit Schulz identisch sei. Die sechswohige Haft läuft am 10. Oktober ab. (Demnach ist noch kein Beschluß über die Ablehnung des deutschen Auslieferungsgesuchs gefaßt. D. Red.)

Das Schiedsgerichtsprotokoll.

Genf, 1. Okt. Die Völkerverversammlung trat zusammen, um unter lebhaftem Beifall die Berichte von Politis und Bensch über die im ersten und dritten Ausschuss auf Grund der Resolution Herriots und Macdonalds gearbeitete Schieds- und Sanktionsprotokolle entgegenzunehmen. Die allgemeine Debatte begann nachmittags. Das Protokoll, das bei Beginn der heutigen Versammlung allen Delegierten überreicht wurde, hat den Titel: Protokoll für die friedliche Regelung bei internationalen Konflikten. Der endgültige Text enthält eine Präambel und 21

Artikel. Das Protokoll wird in einem einzigen Exemplar in den Archiven des Völkerbundes niedergelegt.

Die arabischen Kämpfe.

London, 1. Okt. König Hussein richtete einen Appell an die britische Regierung, worin er auf die Meska unmittelbare drohende Gefahr hinweist und die Hoffnung ausspricht, daß Großbritannien in der Lage sein dürfte, unerschrocken den weiteren Angriff der Wahabiten gegen die heilige Stadt zu verhindern. Er betont, daß die Annäherung eines halben Dutzends von Flugzeugen in Djeddah abfahrende Wirkung auf die vorrückenden Wahabiten haben dürfte. Reuter zufolge verlautet in hiesigen amtlichen Kreisen, daß keinerlei Vorbereitungen für eine britische Intervention getroffen wurden, da es Grundsatze der englischen Politik sei, sich nicht in religiöse Streitigkeiten einzumischen.

Vom chinesischen Kriegsschauplatz.

Tokio, 1. Okt. Nach hier einetroffenen Meldungen rückt die mandchurische Armee Tschonassollins gegen Peking vor, nachdem sie Kienping nördlich Jeho eingenommen hat. Die Schanghai verteidigenden Streitkräfte warfen nach einem Bajonettkampfe in der Nähe von Hwangtu die Kianglutruppen zurück. Die Lehteren sollen 400 Tote gehabt haben.

London, 1. Okt. „Daily News“ meldet aus Schanghai: Die ausländische Eskadron-Armee leistet gegen die unerbittlichen Angriffe der Kianglutruppen heroischen Widerstand auf der ganzen Front. Die heftigen Kämpfe um den Bezirk Schanghai dauern jetzt bereits drei Tage. Die stark zusammengeschmolzenen Verteidiger ziehen sich unter dem Feuer der feindlichen Artillerie in einigen Abschnitten zurück. Etwa 2000 Verwundete sollen auf jeder Seite zu verzeichnen sein. Der Luftkampf nimmt zu und die Abwehrbatterien befinden sich in lebhafter Tätigkeit.

Aus Stadt und Land.

Altensiege, 2. Oktober 1924.

* Die Nagoldbahn. Die Bestrebungen württembergischer und badischer Kreise, den Schnellzugverkehr über die Linie Oeserburden-Stuttgart-Immendingen-Singen zu verbessern, und bei dieser Gelegenheit auch die vielvermischte Nagoldbahn in den Schnellzugverkehr einzubeziehen, haben an der Schwarzwaldbahn Gegner gefunden, die glauben, diese Bestrebungen dadurch abzutun, daß sie die Leistungsfähigkeit der Linie herabzusetzen versuchen. Jetzt ist aber auch die Rheintalbahn hervorgetreten. Die „Badische Presse“ in Karlsruhe meldet:

„Am kommenden Samstag findet in Heidelberg, vormittags 11 Uhr im Europäischen Hof eine von der Handelskammer Mannheim im Benehmen mit dem Verkehrsverein Basel und der deutschen Handelskammer Basel einberufene Konferenz der großen Körperschaften statt, die an der Verkehrslinie Frankfurt-Baden-Basel und der Schwarzwaldbahn beteiligt sind. Auf der Konferenz werden die bekannten Bestrebungen Württembergs, den deutsch-schweizerischen Nord-Südverkehr von den badischen Linien abzugleichen, die Verbesserung der Verkehrsverhältnisse und das gemeinsame Vorgehen in diesen Fragen besprochen werden. Der Konferenz dürfte grundlegende Bedeutung beizumessen sein.“

Es ist natürlich unrichtig, wenn behauptet wird, daß die württembergischen Linien bestrebt seien, den Verkehr von der Rheintalbahn abzugleichen. Sie beanspruchen vielmehr den Anteil am Nord-Südverkehr, der ihnen von Rechts wegen zusteht und der ihnen so viele Jahre vorenthalten worden ist.

* Kunstausstellung. In den Schaufenstern der W. Krieger'schen Buchhandlung hier hat Herr Hoffritz aus München eine Anzahl weiterer von ihm gemalter Bilder ausgestellt, die ein schönes Zeugnis seines Könnens geben.

Leserwahl.

Wer in der wirklichen Welt arbeiten kann und in der idealen leben, der hat das Höchste errungen.

L. Börne.

Wessen Bild trägst Du im Herzen?

Von Erich Ebenstein.

16.

(Nachdruck verboten.)

Ihre Tochter war eingetreten.
„Ah, da bist du ja, Lore.“ sagte sie freundlich, einen wohlgefälligen Blick auf das vollendet schöne Mädchen werfend. „Was hast du denn getrieben, während ich bei der guten Markstein war? Hast dich wohl recht gelangweilt?“
„Durchaus nicht, Mama. Es gibt immer zu tun. Heute habe ich meine Battiastatuentäcker vorgenommen und die schadhafte Stellen ausgebessert. Dabei verging mir die Zeit sehr schnell.“
„Grüßlich! Eine Gräfin Lampelins und Wäschestopfen! Wenn sie das bei Hof wählten! Daß du dir auch gerade solche Beschäftigungen aussuchen mußt!“
Lore lächelte nachsichtig, wie man zu den gedankenlosen Auserwählten eines Kindes lächelt.
„Nun, irgend jemand muß es doch machen, Mama! Du kannst doch nicht mit zerrissenen Taschentüchern in Gesellschaft gehen.“
„Daß es doch die Hünke machen!“
„Frau Hünke hat den ganzen Tag über Arbeit genug. Außerdem würde sie ihre Sache recht schlecht machen. Um seines Zeug so zu stopfen, daß man es nicht schon auf drei Schritt merkt, gehören keine groben, verarbeiteten Fingern dazu.“
„Dann gib es doch außer Haus oder laufe neue Taschentücher.“
„Beides würde Geld kosten und du weißt, liebe Mama, daß wir jede nicht unbedingt nötige Ausgabe streng vermeiden müssen!“

„Aber es paßt sich nun einmal nicht für eine Hofdame! Leider hast du gar kein Standesgefühl!“
„Vielleicht habe ich dafür umso mehr Gefühl für unsere pekuniäre Lage, Mama! Aber lassen wir das...“
„Ja, lassen wir es! Es berührt mich immer so peinlich, wenn du in deiner pedantischen Art auf unsere — leider momentan wirklich traurige Lage anspielst. Setz dich lieber zu mir auf das Sofa und laß uns plaudern. Ich habe einen ganzen Sad voll Neuigkeiten von der Oberstin mitgebracht!“
„Dann erzähle mir, Mama. Ich räume inzwischen hier ein bißchen auf. Du warst wieder schlimm und hast alles nur so hingeworfen. Das Seidenkleid sogar auf den Fußboden —“
„Woh, ja, ich bin eben keine solche Pedantin wie du! Mich geniert ein bißchen Unordnung nicht... auch bin ich es wirklich nicht gewöhnt, mir immer selbst den Dienstboten zu machen!“ seufzte die Gräfin, indem sie sich ärgerlich auf das Sofa niederließ.
„Das brauchst du ja gar nicht, liebe Mama, solange ich dienstfrei bin und es für dich besorgen kann.“ beschwichtigte die Tochter, dabei sorglich die Falten in dem zerrisserten Seidenkleid. „Und keine Neuigkeiten?“
„Ja richtig. Da wirst du Augen machen, Lore! Also erstens: Der Herzog ist krank!“
„Ah, — doch nicht ernstlich?“
„Nun weiß es noch nicht. Er war gestern in Hallerstein draußen — mit dem Erbprinzen — um zu vermitteln natürlich! Denn das erbprinzliche Zerwürfniß scheint ernster Natur.“
„Das täte mir aufrichtig leid, der Erbprinzessin wegen.“
„Die? ... Täte das leid? Ja, du lieber Himmel, weshalb denn? Gerade du solltest dich nur freuen darüber! Sie hat sich doch abscheulich gegen dich benommen!“
„Du weißt, Mama, es unter sind wir verschiedener Ansicht. Ich bin überzeugt, daß die Erbprinzessin nur tat, was man von ihr verlangte, nachdem böse Zungen mich bei Hof in ein falsches Licht setzten. Sie selbst ist arglos und gut. Ich glaube bestimmt, es fiel ihr innerlich sogar recht schwer,

Kunstliebhaber haben Gelegenheit, sich von den Bildern zu erwerben, deren Motive alle von Altensiege und deren Umgebung genommen sind.

— Der Sternhimmel im Oktober. Der erste Stern der bei Einbruch der Dämmerung sichtbar wird, ist der Planet Mars, der etwa um 8 Uhr im Meridian steht und gegen 1 Uhr morgens untergeht. Am Südwesthorizont funkt noch Jupiter kurze Zeit nach Sonnenuntergang, während Saturn schon untergegangen ist. Merkur steht auch in Sonnennähe und trifft am 26. in obere Konjunktion zur Sonne. Den Morgenhimmel schmückt der helle Planet Venus. — Von Fixsternen erheben sich bei Anbeginn der Dunkelheit Vega fast im Scheitelpunkt, Altair im Süden und Arktur im Westen. Bei Eintritt völliger Dunkelheit finden wir am nordwestlichen Himmel den Wagen, im Westen Bootes, Krone und Scharlante, im Südwesten Herkules und Ophiuchus. Im Südwesten erhebt sich die Milchstraße durch den Schützen ziehend, über dem Horizont und leitet über Adler, Schwan, Reiter, Cepheus, Cassiopeia (östlich vom Polarstern) auf Perseus mit dem veränderlichen Stern Algol über, bis sie am nördlichen Horizont im Sternbild des Fuhrmanns mit der hellen Capella verschwindet. Der Ophimel zeigt die typischen Herbststernbilder Regulus und Andromeda (mit dem bekannten Nebelstern), unter ihnen Wassermann, Fische und Widder. Im Nordosten erhebt sich das Siebengestirn über dem Horizont, auch dieses ist ein Verkünder der rauhen Jahreszeit, wo es schon den Römern galt. Später am Abend geht im Südosten ein heller Stern auf: es ist Kommatant im südöstlichen Fisch, und im Nordosten folgt den Plejaden Aldebaran im Stier, später noch Orion und die Zwillinge. — Der Mond ist am 5. halb beleuchtet, am 12. in Vollmond, leuchtet Viertel am 20. und am 28. Neumond. — Die Sonne wandert immer weiter südwärts, die Tage werden dementsprechend kürzer. Die Hellstettdauer nimmt von 13 einhalb Stunden am 1. Oktober auf 11 einhalb Stunden am 31. Oktober ab.

— Ein kein ungewöhnliches Obst. Man hat schon immer von Krankheits- und Todesfällen gehört, die durch den Genuß von ungewöhnlichem Obst hervorgerufen waren. Auch in diesem Jahr sind schon verschiedene Fälle bekannt geworden, ohne daß sich die Ursache bisher recht klarstellen ließ. Nun ist man darauf gekommen, daß die zur Bekämpfung der in diesem Jahr festlich auftretenden Ratten benutzten Mittel, die in mehr oder minder großen Mengen Schweinfutterarzin oder Pariumchlorid, arsenhaltige Stoffe von sehr gefährlicher Wirkung enthalten, die Krankheitserscheinungen verursacht haben. Man tut deshalb gut, das Obst vor dem Genuß zu waschen.

— Die verlorene Eisenbahnfahrkarte. Daß man eine Eisenbahnfahrkarte verliert, kommt ziemlich oft vor. In der Regel findet sie sich allerdings wieder, und so stellen sich keine anderen Folgen ein, als der Schreck über den Verlust. Manchmal aber findet sie sich nicht wieder. Dann muß man eine Art Strafe bezahlen. So tritt 821 der Eisenbahnverkehrsordnung in Kraft, wonach derjenige, der ohne Fahrkarte im Zuge fährt, während der Fahrt die Fahrkarte verliert und diesen Verlust nicht an einem akzeptierten Machen kann, für die ganze von ihm zurückgelegte Strecke das Doppelte des gewöhnlichen Preises mindestens aber 6 Mark zu zahlen hat. Ein Reisender land bei der Kontrolle die Fahrkarte nicht. Der Beamte erstattete Anzeige, der Reisende aber weigerte sich, die Strafe zu zahlen mit dem Hinweis, daß er bei der Bahn keine Karte habe und ein anderer sie verloren habe. Die Eisenbahn ließ es auf eine gerichtliche Entscheidung ankommen, die den Mann freisprach. Denn es kommt nicht darauf an, daß der Mann die Karte verloren habe, sondern, ob er sie belesen habe. Dies sei durch Zeugen bewiesen.

unfreundlich gegen mich zu sein, denn bis dahin war sie mir sehr gnädig gesinnt.“

Die Gräfin starrte ihre Tochter einen Augenblick verblüfft an, als traue sie ihren Ohren nicht. Dann lächelte sie spöttisch.

„Du bist und bleibst ein dummes Schäschen, mein Kind! Also höre weiter, was ich zunächst über Hallerstein in Erfahrung brachte. Der kleine Erbprinz ist viel kränker, als man glaubt. Zwar ist die Gefahr in Bezug auf die Diphtherie beschworen, aber Dr. v. Seilern soll erklärt haben, daß die ganze Konstitution des Kindes nur dann dauernde Gesundheit verbürge, wenn die äußerst schwach entwickelten Organe durch eine sorgfältig angepasste, lang fortgesetzte Kur gekräftigt werden.“

„Ich glaube, er hat er recht! Achim machte mir nie den Eindruck eines kranken, wohl aber eines bedauernd schwachen Kindes, das einer zielbewußten ärztlichen Behandlung bedürfte!“

„Möglich. Jedenfalls war die Erbprinzessin gleich Feuert und Flamme für den Plan und beschwor Seilern, der noch dazu ein alter Jugendfreund von ihr ist, diese Kur selbst zu überwachen, wozu er allerdings auf seine Mannheimer Juristenspläne verzichtete müßte. Ich bin überzeugt, die ganze Sache war längst zwischen ihr und den Geschwistern Seilern abgemacht! Die Erbprinzessin mochte Redigmalrat v. Wertheim nie recht, und durch dieses Arrangement soll nun nicht nur Seilern die Möglichkeit geschaffen werden, hier Karriere zu machen, sondern überhaupt hier, d. h. der Erbprinzessin nahe zu bleiben!“

„Oh, Mama! Wie schlecht du immer gleich von den Menschen denkst!“ rief Lore unwillig.

„Weil ich die Welt kenne! Wir werden ja sehen! Denk an meine Worte!“

„Und ich sage dir, es ist abscheulich! Eine Frau, die so lauter und hochgesinnt ist wie die Erbprinzessin! Ich schwöre dir, sie hat nichts, gar nichts im Auge als das Wohl ihres über alles geliebten Kindes!“

(Fortsetzung folgt.)

Calw, 1. Okt. (In den Ruhestand.) Oberamtsparlamentarier vom 1. Okt., der vom März 1895 bis Dezember 1901 auf dem hiesigen Oberamt als Revisionsassistent tätig war und seit der Gründung der Oberamtsparlamente Calw im Jahre 1902 als Leiter an deren Spitze stand, hat aus gesundheitlichen Rücksichten mit dem heutigen Tage sein Amt niedergelegt. Mit ihm verliert die Amtsvorsteherschaft Calw einen äußerst tüchtigen, rastlos tätigen Beamten von seltener Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit, der seine Kräfte voll und ganz in den Dienst des ihm anvertrauten Weid- instituts gestellt hat.

Calw, 1. Okt. (Obstpreise.) Auf dem Obstmarkt am Samstag wurden für den Zentner Mostobst 3.40 Mk. bezahlt. Die Zufuhr zum Markt nimmt zu.

Stuttgart, 1. Okt. (Schluß des Landw. Hauptfestes.) Das von der Württ. Landwirtschaftskammer veranstaltete 77. Landw. Hauptfest fand am Dienstag abend 6 Uhr, dem Zeitpunkt des Ausstellungschlusses, sein Ende. Sein Verlauf hat in allen Teilen hoch befriedigt und kraftvolles Zeugnis für die württ. Landwirtschaft und ihre Leistungen abgelegt. Der Besuch der Landw. Ausstellung war aus allen Teilen des Landes ein guter, besonders am Sonntag herrschte ein riesiger Andrang. Keinerlei ernstliche Zwischenfälle störten das Landw. Hauptfest. Der Auf- und Abtrieb der vielen Tiere, letzterer schon am Montag abend, vollzog sich glatt und reibungslos. Nach der rein sachlichen Seite hat die landw. Ausstellung hoch befriedigt, insbesondere bei den Landwirten selbst, aber auch bei den sachverständigen Gästen von außerhalb der Landesgrenzen. Dies gilt im besonderen von der großen Tierchau, die den hohen Stand der württ. Pferde-, Vieh- und Kleintierzucht offenbarte. Trotz der Ungunst der letzten 10 Jahre hat die württ. Landwirtschaft erfolgreich und mit bestimmten Zielen weitergearbeitet, wie die ausgezeichneten Qualitäten aller Tiergattungen aufweisen. Besonderer Wert wird auf Leistungszucht gelegt. So ist zu hoffen, daß bei der im Juni nächsten Jahres stattfindenden Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, zu der Tiere aus weiten Teilen des deutschen Vaterlandes, besonders aus Süd- und Südwestdeutschland zur Ausstellung kommen, die württ. Landwirtschaft gut abschneiden wird. Auf dem Gebiete des Pflanzenbaues brachte die Ausstellung den Beweis, daß auch hier große Fortschritte gemacht wurden, woran namentlich die Saatzuchtwissenschaften hervorragenden Anteil haben. Die große Obst-, Trauben- und Gemüseschau erwies den hohen Stand der eng mit der Landwirtschaft verbundenen Zweige dieser Art. Der Dank der Studentenschaft an die Landwirtschaft. Anlässlich des 77. Landw. Hauptfestes haben die Studentenhilfen der drei württ. Hochschulen eine Adresse an die württembergische Landwirtschaft gerichtet, in der sie noch einmal zusammenfassend den Dank der Studentenschaft aussprechen für die reiche Hilfe, die sie während der letzten 3/4 Jahre von der schwäbischen Landwirtschaft erfahren durfte. Sie schließt mit den Worten: „Daß die Landwirtschaft in schwerer Zeit für die Not der jungen Akademiker tiefes Verständnis gezeigt und reiche Mittel tatkräftig eingesetzt hat, sie zu beheben, das wird in der dankbaren Erinnerung der Studentenschaft fortleben und immer ein Ruhmesdiadem der schwäbischen Landwirtschaft sein.“ Das Dokument ist in der Buchdruckerei der Tübinger Studentenhilfe gedruckt in künstlerischer Form und in der studentischen Buchbinderei in eine geschmackvolle Mappe eingebunden worden. Die Adresse wurde dem Landw. Hauptverband für Württemberg und Hohenzollern überreicht.

Stettin. Die Opfer von Groß-Stuttgart und Feuerbach sind wegen Lohnstreitigkeiten in den Streik getreten.

Heilbronn, 1. Okt. (Tödlicher Unfall.) Der am dem Heimweg befindliche Gärtnerbesitzer F. Stegmaier aus Sonthem wurde in der Gegend des Raunen Stieh, an er neben seinem Fuhrwerk herging, auf dem sich seine zwei Töchter befanden, von hinten von dem Auto des Brauereibesizers Grupp von Kirchensall überholt. Das Auto erlöste dabei mit seinem Kotflügel den Stegmaier und schoberte ihn zu Boden, so daß er bewußtlos liegen blieb. Der Autobesitzer fuhr sofort nach Sonthem, um einen Arzt zu holen; es war jedoch augenblicklich keine Ansehung. Zum Unfallorte zurückgekehrt, traf man den Verletzten bereits tot an. Ueber die Schuldfrage wurden am Tatort Untersuchungen angestellt. Da die Straße dort sehr schmal ist dürfte die Klärung nicht leicht sein.

Heilbronn, 1. Okt. (Gegen die Preistreiber.) Auf dem Mostobstmarkt. Von der städtischen Preisprüfungsstelle wird mitgeteilt: In den letzten Tagen macht sich eine erhebliche Preistreiberi in den Preisen von Most sehr bemerkbar. Auf dem Markt am Dienstag wurden Preise bis zu 6.5 M für den Zentner verlangt. Dieser Preis steht in keinem Verhältnis zu dem auf anderen Märkten verlangten Preis. Es besteht die Gefahr für das Heilbronner Marktgebiet, daß Mostobst von auswärts in allernächster Zeit in einer Preislage von 4.5-5 M auf den Markt gebracht wird.

Neußlingen, 1. Okt. (Schwerer Unfall aus Uebermut.) In der Strickmaschinenfabrik von Stoll u. Co. hing ein Riemen von der Transmission herunter. Der 15jährige Lehrling Friedrich Bahnmüller machte eine aufhängen bezügliche wichtige Bemerkung darüber und brachte den Kopf in die Schleife. Mithin zog der ins Laufen gekommene Riemen in die Höhe und schweberte den jungen Menschen gegen die Decke. Mit einem doppelten Schuß- und Kieferbruch fiel der Perunglückte zu Boden.

Kleine Nachrichten aus dem Lande. Auf der Linie Stuttgart-Aalen wird am 4. Oktober das zweite Gleis zwischen den Stationen Essingen und Aalen in Betrieb genommen. Damit ist der zweigleisige Betrieb auf der ganzen Strecke Stuttgart-Aalen hergestellt.

In Volandem, Oa. Waldsee brannte das Sägewerk der Holzfirma Bräntel und Fischer vollständig nieder. Die Holzporträte wurden von dem Brand nicht betroffen.

Vor dem Hause des H. Dreher in Ebersbach a. H. brachte sich ein 25jähriger lediger Kaufmann einen Schuß bei und wurde schwerverletzt ins Krankenhaus nach Göttingen überführt.

Im Gruppenbacher Wald bei Heilbronn wurde von Jodelier Daun ein Wildschwein mit 180 Pfund erlegt.

Tagungen der Zentrumspartei.

Stuttgart, 1. Okt. Am Sonntag und Montag fanden hier politisch wichtige Verhandlungen der Zentrumspartei statt. Zunächst tagten am Sonntag nachmittag die Vertreter der Wirtschaftskreise unter dem Vorsitz von Justizminister Heberle. Vorträge hielten Landtagsabg. Hermann-Höhermähring über die Lage der Landwirtschaft, wobei sich der Redner für den Schutz der einseitigen, Direktor Birrung-Wibersch über die Lage von Handel und Industrie und der Abg. Andre über die Auffassungen und Wünsche der Arbeiter- und Knostelkassen. Letzterer Redner betonte, daß die Postage viel stärker auf der Arbeiterschaft als auf der Landwirtschaft laste und daß auf diese Postage Rücksicht genommen werden müsse. Beschlüssig der Schutzfrage für die Landwirtschaft erklärte Andre, daß, wer die Landwirtschaft erhalten wolle, dem Schutz zustimmen müsse. — Am Montag vormittag tagte der Landesauschuss der Partei wieder unter Vorsitz von Justizminister Heberle, der darauf hinwies, daß die Ausschüsse Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Partei gelte. Quers durch Minister Holz über die politische Entwicklung im Reich. Der Reichstagsabg. Andre erklärte, daß das Zentrum eine Reformpartei sei. Am Zentrum müsse Platz sein für Republikaner und Monarchisten. Gegen die Beteiligung der Deutschnationalen an der Reichsregierung äußerte der Redner starke Bedenken. Am Schluß der Beratungen wurde folgendes festgesetzt: In der Reichspolitik ist die württembergische Zentrumspartei einmütig der Auffassung, daß der bisherige politische Kurs beibehalten werden muß. Auch in der württ. Politik muß der Kurs der Mitte weiterverfolgt werden. Die Wirtschafts- und Sozialpolitik muß auf weite Sicht eingestellt werden. Schutz der nationalen Arbeit, aber auch Schutz der Arbeitskraft. Die Tagung dauerte volle 12 Stunden.

Vortragstag der Landwirtschaftlichen Woche.

Am Montag, 29. Sept., wurde im Großen Kursaal in Cannstatt von dem Vorsitzenden des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes, Herrn Domänenpächter a. D. Dietlen, Tübingen im Beisein von Vertretern der Regierung, der Zentralstelle für die Landwirtschaft, der Landwirtschaftskammer und vieler landwirtschaftlicher Organisationen der Vortragstag der Landwirtschaftl. Woche eröffnet. Professor Dr. Dr. Münzinger von der Landw. Hochschule Hohenheim wies in seinem Vortrag über das Thema „Dürfen wir bei einer Entensierung der Betriebe die Einschränkung des Hackfruchtbaues Vorteile für den Gesamtbetrieb und den Reinertrag des Gutes erwarten“ an Hand von Tabellen, die den Aufwand an Arbeit, Saatgut und Kunstdünger für die einzelnen Produkte zeigten, nach, daß der Hackfruchtbau die Grundlage unserer landwirtschaftlichen Betriebe ist und bleiben muß, wenn wir uns nicht selbst ins Mark treffen wollen. Der Hackfruchtbau sei die hohe Schule des modernen landwirtschaftlichen Betriebes. Alle Berechnungen, ihn zu ersetzen, beispielsweise durch die Anlage von Dauerweiden, müßten fehlschlagen an der unumstößlichen Forderung der vollkommene Eigenernährung unseres Volkes. Hackfruchtbaues, Getreide- und Futterbau müssen sich gegenseitig ergänzen. Der erstere und alles, was mit ihm zusammenhängt, bedeutet Hebung der Bodenkultur. Wer die Art gegen diesen Baum erhebt, der trifft nicht nur die Volkswirtschaft, sondern auch den eigenen Privatbetrieb. In dem äußerst lehrreichen Vortrag gab der Redner auch wertvolle Winke für den Kartoffelbau, die aus den Arbeiten des Hohenheimer Gutsbetriebs gewonnen werden konnten. Lokaler Kopf und Fuß sei erster Grundbesitz im württembergischen Kartoffelbau. Die billige Ernte werde durch weite Reihen mittels Pflügen und enges Sehen erzielt (in Hohenheim 75:35). Der Vortrag fand unter dem Leitmotiv, möglichst viel und möglichst billig zu ernten.

Landesökonomierat Hof-Ludwigsburg sprach anschließend über „Felderbegehungen“. Sie sollten mehr und mehr allüberall vorgenommen werden, denn die Lehren aus ihnen sind mannigfaltig und überaus wertvoll. Der Redner erhob die Forderung nach Vereinigung aller parzellierten Besitzes. Der Kulturzustand unseres Bodens lasse vielfach zu wünschen übrig. An vielen Orten ist die notwendige Entwässerung noch nicht durchgeführt. Sie erleichtere die Bodenbearbeitung und schaffe höhere Erträge. Durch sie wird einer Verunreinigung wesentlichen vorgebeugt. Das Stoppelstutzen und Abgeben gehört ebenfalls hierher. In der Anwendung der Düngemittel würden noch vielfach große Fehler gemacht. Das Saatgut müsse sorgfältiger ausgewählt werden. Die Abbaureisnergebnisse würden in diesem Zusammenhang viel zu wenig beobachtet. Die einheimische Saatgut- und Saatbauwirtschaft bedürfe weitgehender Unterstützung auch der Landwirtschaft selbst. Die Maschinenfaat sei der Handfaat unbedingt vorzuziehen. Es werde vielfach zu eng und zu dick gesät. Auch die Pflege der Saat lasse zu wünschen übrig. In der Unkrautbekämpfung gelte der bekannte Grundsatz des besseren Vordegens. Futter- und Getreidepflanzen würden oft zu spät, Hackfrüchte zu früh geerntet. Solche und andere Dinge müßten dringend Berücksichtigung finden, wenn der Landwirt den Kampf um seine Existenz bestehen will, der sich zweifellos in der Zukunft noch schwieriger gestalten werde. Die schwäbische Bauernschaft müsse zusammenhalten, von einander lernen und sich dadurch fördern. So werde sie an den Platz kommen, der ihr zusteht, den Platz an der Spitze. Auch diese lehrreichen Ausführungen ernteten starken Beifall.

Kleine Nachrichten aus aller Welt.

Die Sarregouvernement. Der Völkerbundsrat ernannte zum Nachfolger des verstorbenen Mitglieds der Regierungskommission des Saargebietes, Epinosa de Los Monteros, den gegenwärtigen Richter im obersten Gerichtshof in Saarland, Dr. Franz Bezenki (Tschechoslowakei). Er wird das Departement für Unterricht, Kultur und Justiz übernehmen.

Mandatniederlegung. In die Stelle des Abg. Dr. v. Stenens, der sein Mandat niedergelegt hat, tritt der Malermeister Paul Rönke aus Berlin, der auch der Deutschdemokratischen Partei angehört, in den Reichstag ein.

Schulstreik in Wien. Die Gemeinde Wien hat etwa 400 Schulklassen wegen zu geringen Besuchs einzugehen lassen und mußte daher viele Kinder umschulen. Diese Maßnahme hat bei den Eltern und Schülern große Erregung hervorgerufen, im 2. Bezirk ist ein organisierter Schulstreik ausgebrochen.

Deutschlands ältester Lehrer. Der Lehrer a. D. Fr. Gornisch in Friedrichshagen ist am Samstag 103 Jahre alt geworden. Körperlich und geistig rüstig verlebte er seinen Geburtstag im Kreise seiner Kinder, Enkel und Urenkel, die ihm die Not der letzten Jahre ferngehalten haben.

Schweres Explosionsunglück. In Hermannsburg bei Celle explodierte auf dem Hofe eines Landhauers der Kessel einer Dampfmaschine. Drei in der Nähe stehende Kinder wurden getötet; ein viertes wurde schwer verletzt und liegt in hoffnungslosem Zustande im Celler Krankenhaus. Zwei weitere Kinder kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Drachlose Telephonie aus einem fahrenden Eisenbahnzug. Als Abschluß der eisenbahntechnischen Tagung in Berlin wurde eine Versuchsfahrt zur Verbesserung der drachlosen Telephonie aus einem fahrenden Eisenbahnzuge heraus unternommen. Der Versuch wurde von der Reichsbahn in Gemeinschaft mit dem Verein Deutscher Ingenieure und der Gesellschaft für drachlose Telephonie F. C. Ruth in einem von der Eisenbahndirektion zur Verfügung gestellten Sonderzug auf der Strecke Berlin-Hamburg zwischen den Stationen Nauen und Friesack ausgeführt. Den Vätern zufolge gelangen die Versuche glänzend. Eine Verbindung mit beliebigen Fernsprechteilnehmern Groß-Berlins war in kürzester Zeit hergestellt und die Verbindbarkeit war ausgezeichnet.

Entlarvter Hochstapler. Der Volgel in Friedrichshafen ist es gelungen, einen raffinierten Hochstapler festzunehmen, der zwei Jahre lang auf Kosten anderer ein flottendes Leben geführt und mit der Tochter eines Hamburger Großkaufmanns auf dem tschechischen Konsulat auf Grund falscher Papiere eine ungültige Ehe geschlossen hatte. 1922 war der Schwindler aus einem Wiener Gefängnis entwichen. Nach der Heirat unternahm das Paar Reisen durch Deutschland, Oesterreich und Italien. Der Schwindler gab sich als Unberühmter Professor, Großgrundbesitzer und Freiherz aus und hielt auch Vorträge. Schließlich trat er mit einem wissenschaftlichen Institut am Bodensee in Verbindung, wo er einige Zeit tätig war, bis man wegen seiner unzureichenden Kenntnisse Verdacht schöpfte. Er ist der Sohn eines österreichischen Offiziers und wird sich in Ravensburg vor der Strafkammer zu verantworten haben.

Handel und Verkehr.

Amstliche Berliner Devisenkurse vom Mittwoch, den 1. Oktober.

Die Kurse verstehen sich in Millionen Reichsmark.	80. Geld	90. Brief	1. Geld	1. Brief
Amsterdam 100 Gulden	161.79	162.61	162.00	162.91
Buenos Aires 1 Peso	1.495	1.495	1.495	1.705
Brüssel 100 Franken	20.05	20.15	20.31	20.41
Christiania 100 Kronen	39.45	39.75	39.55	39.85
Kopenhagen 100 Kronen	78.07	78.48	72.97	73.38
London 100 Pfund	18.84	18.44	18.87	18.47
Yonhon 1 Pfund Sterling	18.09	18.75	18.70	18.70
Warsaw 1 Zloty	4.19	4.21	4.19	4.21
Wien 100 Kronen	21.05	22.05	22.10	22.11
Zürich 100 Franken	20.05	20.45	20.30	20.30
Frankfurt 100 Reichsmark	25.71	26.04	26.76	26.04
Wien 100 000 Kronen	5.915	5.935	5.915	5.935
Paris 100 Franken	12.485	12.545	12.51	12.57

Berliner Börse, 1. Okt. Mit dem Abschluß der Londoner Anleiheverhandlungen ist nach allem, was darüber bekannt wird, bald zu rechnen, so daß nach der Meinung der Börse die Weltmarkt und Kreditmarkt, welche bis jetzt die Hauptstützen der Börse für eine Bekämpfung des Wirtschaftsliebes gebildet haben, sich mildern werden. Die Stimmung blieb daher auf der ganzen Linie fest. Auch auf dem heimischen Rentenmarkt zeigten sich die Kurserholungen mit dem Ergebnis mäßiger Aufschläge zunächst fort.

Frankfurter Börse, 1. Okt. An der Börse hat der Anleihemarkt wiederum eine größere Bedeutung, indem das Geschäft nennenswert trocken umlana annehmen konnte. Bei Börsenbeginn erzielten viele Werte neue Kurserholungen. Die Aktienmärkte waren weiter zu fest gehalten, aber ohne nennenswertes Geschäft.

Stuttgarter Börse, 1. Okt. An der heutigen Börse war die Tendenz sowohl am Aktien- wie am Anleihemarkt weiter fest. Zum erstenmale wurden heute einige unannehmliche Aktien auch variabel gehandelt. Die variablen Vorkonten waren: Rhein-Anleihe 2.05, 2.7; Bad. Anleihe 18.92, 19; Danziger 2.05, 3.205; Rhein-Anleihe 8.75, 1.1; Westfälischer 8.61; Stuttgarter Anleihe 8.3, 8.3, 8.3, 8.3.

Industrie- und Handelsbörse Stuttgart, 1. Okt. An der heutigen Börse waren die Preise ein wenig an. Es notierten von Baumwollwaren anal. Troffel, Horn- und Vincos Nr. 30: 108-105 Dollar-Cent; Nr. 38 105-107 Dollar-Cent; Nr. 42 Vincos 108-110 Dollar-Cent; von Baumwollwaren Cremonen 15.5-16 Dollar-Cent; Renores 12.5-14 Dollar-Cent; glatte Kattune oder Graues 12 bis 12.5 Dollar-Cent. Nächste Börse am 15. Oktober.

Fruchtpreise. In Kalandorf folgte der Zentner Haber all 11 neu Roggen 10 A; Gerste 13 A; Haber 11 A; in Riedlingen A; Weizen neu, Roggen neu und Gerste neu je 12.5 A; in Reichen Roggen 10.5 A; Gerste all 13 A; Haber 11.5-12 A; in Heidenheim Weizen 10.5 A; Gerste all 12 A; Haber all 11.5-12.5, neu 8-8.5 A; in Reutlingen Weizen 13-15 A; Gerste 10-13 A; Haber 9-12.5 A; Unterländer Dinkel 12-15 A.

Mannheim, 1. Okt. Dem Viehmarkt waren 213 Stück Vieh gemeldet. Es notierten 50 Stilo Lebendgewicht: Cöhen 29-54, Büden 28-48, Rinder und Röhre 14-36, Kälber 04-62, Schafe 25 bis 38, Schweine 70-85 A. Handel mit Grochwied mittelmächtig, geräumt; alt Silberer lebhaft, aufverkauf; mit Schweinen rubig, Ueberhand.

Vieh- und Schweinepreise vom 1. Okt. Kälber: Auf dem Viehmarkt wurden im ganzen 70 Stück verkauft, und zwar zwei Paar Cöhen zu 957-970 A, ein Stiere zu 200-230 A, zwölf Stieren zu 200-300 A, vierzehn Röhre zu 220-400 A, siebenundzwanzig Kälber und Jungrind zu 120-200 A, zwei Kälber zu 70-110 A; das Paar Milchschweine galt 82-85 A. In Ludwigsburg folgte ein Paar für 40-75, ein Wildschwein 10-32 A. in Riedlingen ein Milchschwein 20-30 A. in Waldsee 20-28 A.



Letzte Nachrichten.

Besprechungen über die Regierungserweiterung.

WTB. Berlin, 1. Okt. Die Besprechungen des Reichskanzlers Dr. Marx mit den Parteien über die Frage der Regierungserweiterung nehmen, wie verlautet, morgen Donnerstag Nachmittag mit einer Konferenz der Führer der Regierungsparteien beim Reichskanzler ihren Anfang. Am Freitag soll dann eine Besprechung mit den Sozialdemokraten und am Sonnabend eine Konferenz mit den Deutschnationalen folgen.

Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen.

WTB. Paris, 1. Okt. Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen wurden heute Nachmittag um 3 Uhr mit einer formellen Sitzung im Ahrensaal des Ministeriums für auswärtige Angelegenheiten eröffnet.

WTB. Paris, 1. Okt. Beim heutigen Empfang der deutschen Handelsdelegation durch Herrriot in Paris hielt dieser eine Ansprache, worin er u. a. sagte, die beginnenden Verhandlungen seien eine logische Folgerung der Londoner Konferenz. Die französischen Unterhändler gingen ohne Hintergedanken mit dem Willen, alle möglichen Schwierigkeiten in weitherzigstem Sinne zu lösen, in die Verhand-

lungen hinein. Ein neues Kapitel des Friedens gelte es zu schaffen. Votschaster Hösch erwiderte u. a. auch deutscherseits würden die Verhandlungen in dem ehrlichen Wunsche geführt werden, zu Ergebnissen zu gelangen, die für beide Länder annehmbar und ersprießlich seien. Ebenso wie die Londoner Verhandlungen hätten auch die bevorstehenden zum Ziel, die Beziehungen beider Länder durch wirtschaftliche und finanzielle Abmachungen aus der Sphäre der Politik herauszuheben. Schwierigkeiten seien zwar zu erwarten, doch hoffe er auf einen guten Erfolg der Verhandlungen. Herrriot teilte darauf mit, daß die Arbeiten der Delegation morgen im Handelsministerium unter dem Vorsitz des Finanzministers Reynaldy ihren Anfang nehmen sollten.

Ein Eisenbahnunglück in Mainz.

WTB. Mainz, 1. Okt. Auf den um 12.14 Uhr hier abfahrenden Baseler Schnellzug, der infolge eines Defekts im Tunnel zwischen dem Haupt- und Südbahnhof gezwungen war zu halten, fuhr der um 12.18 Uhr abfahrende Mainzer Personenzug auf. Bei dem Zusammenstoß gab es eine Anzahl Toter und Verletzte. Der vordere Teil des Baseler Zuges konnte weiter fahren. Die Bergungsarbeiten im Tunnel sind mit großen Schwierigkeiten verbunden. Einzelheiten fehlen noch.

WTB. Mainz, 1. Okt. Zu dem Eisenbahnunglück im Tunnel zwischen den Bahnhöfen Mainz-Hauptbahnhof und Mainz-Süd wird noch gemeldet, daß der Baseler Zug infolge Achsenbruchs im Tunnel liegengeblieben sei. Bisher wurden 6 Tote und 6 Schwerverletzte festgestellt. Außerdem wurden eine Reihe Personen leicht verletzt. 5 Eisenbahnwagen wurden bei dem Zusammenstoß ineinandergeschoben.

Die griechische Regierung zurückgetreten.

WTB. Athen, 1. Okt. Die Regierung ist heute mittag zurückgetreten.

Mutmaßliches Wetter.

Der Niederdruck hat über die Nordsee überhandgenommen und wird nun vorwiegend westliche Luftströmungen herbeiführen, die für Freitag ziemlich wolftiges, mäßig kühles Wetter, auch einige Regen und Nebel veranlassen werden. Viel Niederschlag wird nicht eintreten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Lauf.
Druck und Verlag der B. Kiefer'schen Buchdruckerei Altona 104

Unsere Zeitung bestellen!

Bekanntmachung

betr. Zahlung der Rentenbantzinsen zum 1. Oktober 1924.

Der Reichsfinanzminister hat nachträglich verordnet, daß Industrie, Gewerbe und Handel einschließlich Banken am 1. Oktober 1924 nur die Hälfte der Halbjahreszinsen zu zahlen haben, die andere Hälfte bis zum 16. Januar 1925. Die Bekanntmachung vom 29. September 1924 wird in diesem Sinn hiemit berichtigt.

Altensteig, den 1. Okt. 1924.

Finanzamt:

J. B. Mädie, Steuerinspektor.

Grömbach.



Langholz-Verkauf.

Am nächsten Samstag, den 4. Oktober 1924, vormittags 1/11 Uhr, werden auf dem Rathaus hier, auf dem Gemeindegelände hinterer Drehwaldberg, hinter Park und oberer Drehwald,

100 Festmeter Langholz, 2.—6. Klasse,
sowie 30 Rm. Brennholz und
6 Rm. Papierholz

im öffentlichen Aufstreich verkauft. Liebhaber sind eingeladen.
Gemeinderat.

Samtcord
Kleider-u. Ausputz-
Samte u. -Seide

in
schöner Auswahl
bei
Gustav Wucherer
Altensteig.

Anzugstoffe
Hosenstreifen
Paletotstoffe

Allg. Orts-(Bezirks-) Krankenkasse Nagold.

Kranken- und Arbeitslosen-Versicherungsbeiträge ab 29. 9. 1924.

Stufe	Bei einem Verdienst pro Arbeitstag bis zu	Grundlohn	einshl. Arbeitslosen-Versich.			ohne Arbeitslosen-Versich.		
			Tagesbeitrag	Wochenbeitrag	Wochen-Anteil d. Versich.	Tagesbeitrag	Wochenbeitrag	Wochen-Anteil d. Versich.
1	87	60	5	35	22	4	28	19
2	122	90	7	49	31	6	42	28
3	175	120	10	70	45	8	56	38
4	245	180	14	98	64	13	91	61
5	315	240	19	133	87	17	119	80
6	367	300	24	168	108	21	147	98
7	402	330	26	182	118	23	161	108
8	455	360	29	203	139	25	175	117
9	bei mehr	420	34	238	153	29	203	136

Das Krankengeld beträgt die Hälfte, das Sterbegeld das 20fache des Grundlohns. Für Pflichtmitglieder — abgesehen von den gesetzlich zugelassenen Ausnahmen — müssen bekanntlich neben den Krankenvers.-Beiträgen auch Beiträge zur Arbeitslosenversicherung bezahlt werden. Der Geschäftsvereinfachung wegen wurden beide Beiträge in einer Summe berechnet; sie enthält 7% (bisher 7,5%) des Grundlohns für Krankenversicherung und 1% für Arbeitslosenversicherung.

Diese Tabelle gilt nicht für diejenigen Arbeitgeber bzw. Versicherten, deren Beiträge nach dem wirklichen Arbeitsverdienst berechnet werden.

Nagold, den 1. Oktober 1924.

Vors. des Vorstands: (gez.) J. G. Verwalter: (gez.) Lenz.

Wollene, halbwollene und baumwollene
Jackenkleiderstoffe, Kleiderstoffe, Blusenstoffe

in einfarbig, gestreift und kariert in
großer Auswahl zu günstigen Preisen.

Paul Räuhele am Markt Calw

Eine neue

Sämaschine

Marke Maria, 150 cm Arbeitsbreite, 11 reihig, hat abzugeben bei erleichterten Zahlungsbedingungen.
Wer? sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

Für die

Sonntagsnummer

unseres Blattes bestimmte Anzeigen bitten wir möglichst schon am Freitag anzugeben.

Saiten

empfiehlt die

B. Kiefer'sche Buchhandlung
Altensteig.

Hosen für Knaben und Herren
jeglicher Art in verschiedenen Formen
aus haltbaren Stoffen
Paul Räuhele am Markt Calw

Altensteig.

Preiswert zu verkaufen

3 Gleichstrom-Motoren

220 Volt, besten Fabrikats, Kupferwicklung, 4, 6 1/2 und 10 PS. Die Motoren sind gebraucht, gut erhalten und noch im Betrieb zu sehen.

Gebrüder Theurer.

Altensteig.

Ein kleineres Quantum

Kartoffeln

hat abzugeben

Johannes Hennefarth.

Unmöbliertes

Zimmer

in guter Lage für Bürozwede gesucht. Von wem? — sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Einen Wurf schöne, verschnittene, fünf Wochen alte, ans Fressen gewöhnte

Milch-
schweine



verkauft am Samstag.

Adam Großhans
Peterson Sohn, Oberweiler.

Verneck.

Ein großes, bereits neues

Güllensaß

mit Patenthahnen verkauft oder vertauscht gegen ein kleineres

Wilhelm Forstner.